

Grenzüberschreitende Vernetzung regional-bibliothekarischer Aktivitäten (Pilsen–Regensburg)

Cross-border networking of regional library activities (Pilsen-Regensburg)

Jiří Petrášek

Zusammenfassung

Die Studien- und Wissenschaftliche Bibliothek der Pilsener Region und die Staatliche Bibliothek Regensburg betreten mit ihrem dreijährigen Kooperationsprojekt Neuland im bayerisch-böhmischen Grenzraum, den eine enge Historie prägt. Hauptziel ist die koordinierte Vernetzung zwischen beiden Einrichtungen, um die Forschung zu grenzüberschreitenden Themen zu fördern und die Dienstleistungen im regionalbibliothekarischen Bereich auszubauen. Geplant sind die Verknüpfung beider Kataloge zur vereinfachten Literaturrecherche sowie die systematische Erschließung und Digitalisierung regionalspezifischer Bestände. Ergänzend findet eine Vernetzung mit regionalen Akteuren statt. Das ETZ-geförderte Projekt zeichnet sich durch seinen innovativen Ansatz aus und soll weitere Kooperationen anregen.

Schlagwörter: *Katalogverknüpfung; Digitalisierung; Oberpfalz; Westböhmen/Pilsener Region; Grenzregion*

Abstract

The Education and Research Library of Pilsen Region and the Regional State Library of Regensburg are breaking new ground as they are implementing a three-year cooperation project in the historically linked border

region between Bavaria and Bohemia. The main objective is the coordinated networking between both libraries in order to strengthen the cross-border research and improve their services. It is planned to connect both library catalogues technically with the aim of simplifying the cross-border literature search. In addition, a systematic exploiting and digitization of library contents with regional focus takes place. The network will be expanded to further regional institutions. The ETC financed project is pursuing an innovative approach and encourages further cooperation.

Keywords: *connection of catalogues; digitalization; Upper Palatinate; West Bohemia/Pilsen region; border region*

Die Studijní a vědecká knihovna Plzeňského kraje (Studien- und Wissenschaftliche Bibliothek der Pilsener Region; SVKPK) und die Staatliche Bibliothek Regensburg (SBR) betreten mit ihrem Kooperationsprojekt einer koordinierten regionalbibliothekarischen Vernetzung Neuland, zumal im bayerisch-böhmischen Grenzraum.¹ Zwar existierte bereits in der Vergangenheit – wie gegenwärtig – in der Grenzregion ein reger Austausch (z. B. im Hochschulbereich sowie durch zahlreiche außeruniversitäre Einrichtungen), aber eine Zusammenarbeit zwischen den regionalen Bibliotheken sowohl im oberpfälzisch-westböhmischem als auch im bayerisch-tschechischen Grenzraum fehlt bislang. Das Projekt hat also Pioniercharakter. Es wird drei Jahre lang (2019–2021) im Rahmen des EU-Programms Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ, INTERREG V) als grenzübergreifende Kooperation des Freistaates Bayern und der Tschechischen Republik gefördert. Die ETZ-Projekte dienen als eine Art „Start-up“ für die Zusammenarbeit entlang der Grenze mit den Zielen, eine grenzübergreifende Harmonisierung zu fördern, Synergien zu generieren und gegebenenfalls Parallelstrukturen abzubauen.

Beide Regionen, die Pilsener Region/Westböhmen und die Oberpfalz, sind in einen engen historischen Kontext eingebettet, sodass eine gemein-

1 Das Projekt 251 *Grenzüberschreitende Vernetzung regionalbibliothekarischer Aktivitäten* wird durch das EU-Programm Ziel ETZ 2014–2020, INTERREG V, zur grenzübergreifenden Kooperation des Freistaates Bayern und der Tschechischen Republik im Rahmen der IV. Prioritätsachse *Nachhaltige Netzwerke und institutionelle Kooperation* gefördert.

same Erschließung und Zusammenarbeit von großer Bedeutung sind. Als historische Beispiele können an dieser Stelle die slawischen Dörfer, die sogenannten Bavaria Slavica, in der Oberpfalz und Oberfranken oder auch die Lehen des böhmischen Königs in der Oberpfalz genannt werden. Zudem wurde die Christianisierung Böhmens von Regensburg aus verwirklicht. Bis zu den Jahren 1945/46 – wo auf beiden Seiten der Staatsgrenze zwischen dem heutigen Freistaat Bayern und der Tschechischen Republik größtenteils deutschsprachige Bevölkerung lebte – entwickelte sich eine „aus der Nachbarschaft geborene ostbayerisch-böhmische Bewusstseins- und Ideenmelange, ein Identitätsgeflecht [...]“.² So galt ein ambivalenter migrations- und kulturhistorischer Transfer als „tägliches Brot“, in dem ein vielfältiges Feld regionsübergreifender Kontakte existierte.³

Mit der Nachkriegszeit begann eine neue Periode, da sich auf der tschechischen Seite die Einwohnerschaft nach der Vertreibung der deutschsprachigen Böhmen wesentlich veränderte. Zudem spielte der Eisernen Vorhang für die Bevölkerung beider Regionen eine bedeutende Rolle, zumal auf tschechischer Seite eine massive Propaganda gegen den bayerischen bzw. westdeutschen Nachbarn dominierte. Erst seit den 1990er-Jahren werden wieder grenzüberschreitende Kontakte in den verschiedensten Bereichen wie u. a. Wirtschaft, Verwaltung, Kultur und Bildung vorangetrieben und gefördert. Ein wichtiges Anliegen ist es dabei, die kritische Auseinandersetzung mit Geschichte, Kultur und Sprache der Grenzregion zu fördern. Hier setzt die Kooperation der beiden Bibliotheken an, die sich zum Ziel gesetzt haben: erstens eine Verbesserung der bibliothekarischen Dienstleistungen über die Grenze hinaus; zweitens die Unterstützung der Forschung zu grenzüberschreitenden Themen durch eine koordinierte Zusammenarbeit auf diversen klassischen und innovativen Feldern bibliothekarischen Handelns.

Grundsätzlich stellen sich zunächst die Fragen: Warum sollten die Staatlichen Bibliotheken in der Grenzregion überhaupt kooperieren und wie gestaltet sich die Ausgangslage für solch eine Zusammenarbeit? Im Hinblick auf die Arbeitsgrundlage sind im Wesentlichen zwei Ebenen bedeutend: Erstens weisen die Projektpartner ähnliche Strukturen und Auf-

2 Bernhard Löffler: Landesgeschichte im interregionalen Schnittfeld. Inhaltliche und methodische Aspekte der bayerisch-böhmischen Beziehungsgeschichte. In: Archivalische Zeitschrift 95 (2017), 1, S. 429–440, hier S. 436.

3 Löffler: Landesgeschichte im interregionalen Schnittfeld (Anm. 2), S. 432–433.

gabenbereiche auf. Als anerkannte Forschungsbibliotheken verstehen sie sich als Orte, die Forschung in ihrer Region fördern und ermöglichen wollen. Die regionale Ausrichtung liegt dabei auf der Pilsener Region bzw. dem bayerischen Regierungsbezirk Oberpfalz. Zudem werden auf beiden Seiten partnerschaftliche Beziehungen zu den Universitäten in der Region sowie zur weiteren außeruniversitären Forschungsöffentlichkeit (Archive, Museen, Vereine usw.) gepflegt. Da es sich bei den beiden Partnerinstitutionen um Pflichtexemplarbibliotheken handelt, liegt ein besonderes Augenmerk auf allen in den betreffenden Regionen erschienenen Publikationen, die in größtmöglicher Tiefe und Vollständigkeit gesammelt, erschlossen und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Zweitens bewahren beide Bibliotheken ein breites Spektrum an Beständen unterschiedlicher Einrichtungen, die auf beiden Seiten der Grenze tätig waren. Diese Bestände sind bis dato kaum systematisch oder gar grenzüberschreitend erfasst und bearbeitet worden. Aufgrund fehlender Kooperation und Absprache erfolgte die Erschließung vielmehr teilweise parallel, unvollständig oder einseitig. Beispielsweise bewahren beide Partner die Fonds und Nachlässe säkularisierter Klöster und geistlicher Kommunitäten, deren Besitzungen mitunter auf beiden Seiten der Grenze lagen.⁴

Konkret handelt es sich im Projekt dabei um drei Säulen: Verknüpfung der Kataloge, Digitalisierung sowie Recherche und Vernetzung.

Besonders die Verknüpfung der Kataloge beider Partner zur vereinfachten Literaturrecherche bildet als eine Art „experimentelles Labor“ einen innovativen Ansatz. Ziel ist die Vereinfachung der Recherche in dem Sinne, dass die Benutzer*innen auswählen können, ob ihre heuristische Suche auch im Katalog der Partnerbibliothek gemacht werden soll, um so regionale bzw. grenzüberschreitende Literaturergebnisse zu erhalten. Diese Katalogverknüpfung ermöglicht, dass die gewünschten Daten nur einmal gesucht werden müssen. Eine Schwierigkeit stellt derzeit immer noch die Sprachbarriere dar, da die Kataloge nicht immer beide sprachlichen Varianten verbinden. Darüber hinaus sind die Herausforderungen, die aus den Besonderheiten beider Systeme resultieren, zu bewältigen: Das Katalogsystem in der Tschechischen Republik ist stark dezentralisiert und es

⁴ Siehe <http://www.portafontium.eu/article/tschechisch-bayerischer-archivfuhrer?language=de> (abgerufen am 10.10.2019).

besteht nicht in allen Regionen die Möglichkeit, die nationale sowie internationale Fernleihe online zu bestellen. Darüber hinaus werden im Unterschied zum BVB-Katalog des bayerischen Partners auf tschechischer Seite keine Sammeldaten des Protokolls Z 39.50 benutzt. Hierzu testet die Pilsener IT-Abteilung derzeit eine Probesoftware, die den Austausch der bibliografischen Daten mithilfe des Protokolls Z 39.50 auch bei der SVKPK ermöglicht. Im Rahmen dieses „experimentellen Labors“ wird u. a. als langfristige Vision eine semantische Suche à la SLUBSemantics diskutiert.⁵ Diese würde die sprachlichen Barrieren in der Heuristik beseitigen und die Recherche zu spezifischen Themen in der Grenzregion weiter vereinfachen.

Die zweite Säule des Projekts beinhaltet die systematische Digitalisierung regionalspezifischer Bestände im Einklang mit den nationalen Digitalisierungsstrategien. In diesem Kontext beendete der tschechische Projektpartner beispielsweise gerade eine Untersuchung zu den deutschsprachigen regionalen Zeitungen aus der Pilsener Region vor dem Jahr 1945. Dieses Digitalisierungsprojekt wurde im Vorfeld mit den online-verfügbaren Materialien der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) abgeglichen, da die ÖNB etliche regionale Zeitschriften aus dem Gebiet der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie, also auch aus Westböhmen, zugänglich macht. Eine Lücke ergibt sich vor allem bei grauer Literatur und den kleinen „Regionalia“, die größere Institutionen entweder nicht bewahren, oder die in den „nationalen“ Digitalisierungsstrategien als eher „unwichtig“ bzw. „uninteressant“ eingestuft werden. Genau auf diese „Regionalia“ zielt aber das Kooperationsprojekt ab, da diese oft großen inhaltlichen Entdeckungsgewinn für die grenzspezifische bzw. grenzüberschreitende Forschung enthalten.⁶ Gerade in den letzten Jahren

5 SLUBsemantics – Multilinguale semantische Suche im Katalog der Sächsischen Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) Dresden. Siehe <https://www.slub-dresden.de/ueber-uns/projekte/juengst-abgeschlossene-projekte/slubsemantics/> (abgerufen am 26.02.2020).

6 Zur Mikrogeschichte: Groß im Kleinen – Klein im Großen. Beiträge zur Mikro- und Landesgeschichte. Gedenkschrift für Pankraz Fried. Hg. von Peter Fassl, Wilhelm Liebhart und Wolfgang Wüst. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft Konstanz 2013; Im Kleinen das Große suchen: Mikrogeschichte in Theorie und Praxis. Hans Haas zum 70. Geburtstag. Hg. von Ewald Hiebl und Ernst Langthaler. Innsbruck: StudienVerlag 2012.

wird von der Geschichtswissenschaft die Mikrohistorie entdeckt. Dieses Potenzial wird zunehmend erkannt, zumal eine verstärkte Orientierung auf die eigene Region als Gegengewicht zur Globalisierung begriffen werden kann. Unter dem Stichwort der „Glokalisierung“ kann man die vielfältigen Ansätze hierzu bündeln und zusammenfassen.⁷

Die Projektextpertise wird zudem dadurch gefördert, dass in Pilsen in den letzten drei Jahren ein neues Digitalisierungszentrum entstanden ist und die Digitalisate so auf dem neusten Stand der Technik bearbeitet werden.

Für die Zusammenarbeit bieten sich in diesem Bereich interessante Optionen, die aus den unterschiedlichen Digitalisierungsvorhaben in Tschechien und Bayern resultieren. Auf beiden Seiten werden mit Nachdruck die gemeinfreien Bestände digitalisiert. In der Tschechischen Republik existiert darüber hinaus die „Virtuelle Digitale Bibliothek“, in der auch urheberrechtlich geschützte Literatur zu finden ist.⁸ Zudem führt die tschechische Seite ein „Digitization Registry“ und informiert so alle Bibliotheken über geplante bzw. durchgeführte Digitalisierungen, um Duplikate und Doppelarbeit zu vermeiden.⁹ Die digitalisierten Ergebnisse stehen dann anderen Bibliotheken zur Verfügung, können digital allerdings nur vor Ort in den Bibliotheken abgerufen werden, sofern die Werke dort auch Teil des Bestandes sind. Gegenwärtig ist jedoch der korporative Vertrag ausgelaufen und es wird mit dem Autorenverbund sowie weiteren Akteur*innen über einen neuen Vertrag verhandelt. Als wesentliche Neuerung sollen die Bibliotheken alle in Tschechien digitalisierten, nicht urheberfreien Werke in ihren Häusern anbieten dürfen, d. h. auch die Werke, die nicht im eigenen Bestand vorhanden sind. Genau hier liegt für das

7 Zur Glokalisierung: Barbara Seibert: *Glokalisierung: ein Begriff reflektiert gesellschaftliche Realitäten: Einstieg und Debattenbeiträge*. Münster: LIT 2016; Anke John: *Lokal und Regionalgeschichte*. Frankfurt a. M.: Wochenschau Verlag 2018, hier S. 85–90.

8 Dabei handelt es sich um „Digital library Kramerius“ (<http://www.digitalniknihovna.cz>, abgerufen am 18.03.2020), wo 38 tschechische Bibliotheken ihre Digitalisate veröffentlichen.

9 Siehe <http://www.registrdigitalizace.cz/rdcz/home> (abgerufen am 18.03.2020). Ursprünglich ist dies eine Initiative der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik Prag, der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik und der Mährischen Landesbibliothek Brunn.

Kooperationsprojekt enormes Potenzial, indem z. B. auch eine Partnerbibliothek im Ausland, wie die Staatliche Bibliothek Regensburg, diese Digitalisate ihren Benutzer*innen im eigenen Hause zur Verfügung stellen dürfte. Dazu wären jedoch im Vorfeld juristische Expertise einzuholen und finanzielle Mittel aufzustellen, um dann mittel- und langfristig mit Muster- bzw. Lizenzverträgen gegenseitige Harmonisierungen zu erreichen.

Die dritte Säule stellt die Recherche zu grenzüberschreitenden Themen dar, die den Forschungseinrichtungen sowie der interessierten Öffentlichkeit in den Regionen angeboten wird. Grundlage hierfür bildet eine umfassende Dokumentation von Quellen und Literatur zu für die Grenzregion passenden Themenschwerpunkten. Die Rechercheergebnisse und Unterlagen werden so vorbereitet, dass diese auch mithilfe der semantischen Suche zu finden sind. Hierzu testet die Pilsener IT-Abteilung im Rahmen des „experimentellen Labors“ die Probesoftware „Discovery Service“, um Rechercheergebnisse mit anderen im Internet veröffentlichten Sammeldaten zu ermöglichen und zu integrieren.

Für die Recherche wurde bislang eine „Roadmap“ mit ausgewählten Schwerpunkten erstellt, die aber auch noch an die Bedarfe der Forschungsgemeinschaft angepasst bzw. je nach Arbeitsaufwand verringert oder erweitert werden kann. Den ersten Themenkreis bilden zunächst die Klöster, da – wie bereits erwähnt – beide Partner die Bestände der säkularisierten Ordensgemeinschaften bewahren.¹⁰ Daran anknüpfend werden der Handel und seine Handelswege, die (Proto-)Industrialisierung sowie die Migration im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet recherchiert. Die erarbeiteten Themen sollen als „Pool“ für mögliche Forschungen fungieren und gezielt, im Wege des aktiven Marketings, einschlägigen Lehrstühlen und anderen Forscher*innen vermittelt werden, z. B. für mögliche univer-

10 Bernhard Lübbers: Bücherschicksale: Das Ende der Regensburger Bibliothekslandschaft und die Entstehung der königlichen Kreisbibliothek 1816. In: Verkauft, Vernichtet, Verstreut. Das Schicksal der Regensburger Archiv- und Bibliotheksbestände im 19. Jahrhundert. Hg. von Lorenz Baibl und Bernhard Lübbers. Regensburg: Dr. Peter Morsbach Verlag 2018, S. 79–93; Soupis rukopisů Studijní a vědecké knihovny Plzeňského kraje = Catalogus manuscriptorum, qui in Bibliotheca studiorum scientiarumque districtus Pilsnensis asservantur. Hg. von Jaromír Linda, 3 Bde. Plzeň: Studijní a vědecká knihovna Plzeňského kraje 2004–2016.

sitäre Qualifikationsarbeiten oder Workshops. Ebenso bieten beide Partner kombinierte Praktika teils in Pilsen, teils in Regensburg für Studierende an, was für die SVKPK ein Novum darstellt. Dort waren bis dato lediglich Praktika für zukünftige Bibliothekare üblich. Für die Regionen Oberpfalz und Westböhmen ist zudem zum Wintersemester 2019/20 der neue Double-Degree Master „Interdisziplinäre Bayernstudien“ zwischen den Universitäten in Pilsen und Regensburg entstanden. Mit diesem neuen Studienangebot, ebenso ETZ-finanziert, wurden bereits konkrete Schritte für eine weitere Kooperation diskutiert. Des Weiteren bietet sich eine Zusammenarbeit mit unterschiedlichen außeruniversitären Einrichtungen an, die einen deutsch-tschechischen bzw. bayerisch-böhmischen Fokus haben, wie z. B. mit der Ackermann Gemeinde Regensburg, die regelmäßige Treffen und Vorträge zu grenzüberschreitenden Themen in Kooperation mit dem Verein Klattauer Katakomben (Klatovské Katakomy z.s.) initiiert; dem Kulturamt der Stadt Regensburg mit einem eigenen ETZ-Projekt zusammen mit der Stadt Pilsen; der Tschechischen Schule in Regensburg, die auch kulturhistorischen Unterricht anbietet. Zur Vervollständigung der Quellenbasis könnte zudem die Kommunikation mit den Archiven von Wert sein. Diese haben in der bayerisch-böhmischen Grenzregion bereits etliche ETZ-Projekte implementiert, wie den „Tschechisch-bayerischen Archivführer“,¹¹ der einen Überblick zu grenzüberschreitenden Beständen anbietet. Daran anknüpfend laufen die Projekte zum Bayerisch-Tschechischen Netzwerk digitaler Geschichtsquellen *portafontium.eu*¹² und „Moderner Zugang zu historischen Quellen“. Diese Projekte richten sich genau wie die grenzüberschreitende Vernetzung regionalbibliothekarischer Aktivitäten zwischen Pilsen und Regensburg an eine breitere Öffentlichkeit, um die Forschung in und zur Grenzregion zu unterstützen. So greifen etliche ETZ-Projekte in-

11 Siehe Anm. 1.

12 Maria Rita Sagstetter: Geschichte(n) grenzenlos: das Webportal „Porta fontium“ macht Quellen zur bayerisch-tschechischen Geschichte zugänglich. In: Aviso / Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, München (2015), 2, S. 8–10; Christian Malzer: Porta Fontium. Ein bayerisch-tschechisches Netzwerk digitaler Geschichtsquellen. In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 150 (2010), S. 503–505.

einander, was deren Wirkung und das grenzübergreifende Zusammenwachsen verstärkt.

Sozusagen als „Nebenprodukt“ des ETZ-Projektes wird aktuell mit den Partnern in Regensburg diskutiert, ob auf der Website der Staatlichen Bibliothek Regensburg ein einheitliches Informationsportal unter dem Namen „Tschechisches Regensburg“ eingerichtet werden könnte. So würden die unterschiedlichen kulturellen Veranstaltungen in Regensburg übersichtlich präsentiert und gebündelt, Überschneidungen könnten damit künftig vermieden werden. Ein Anliegen der Staatlichen Bibliothek Regensburg ist es, gegenseitige Unterstützung und Vernetzung zu pflegen bzw. auszubauen, um auch in Zukunft ein attraktiver Partner für weitere grenzüberschreitende Projekte und Kulturveranstaltungen zu sein.

Das Projekt steht zwar noch am Anfang (Stand Oktober 2019), aber erste Fortschritte sind bereits klar erkennbar. Die Ergebnisse und die weitere Projektplanung können dabei als imaginärer Gebäudebau gesehen werden: Die drei Säulen Verknüpfung der Kataloge, Digitalisierung und Recherche/Netzwerk, d. h. die Ergebnisse des aktuellen ETZ-Projekts, bilden das Fundament für zukünftige Kooperationen, sowohl mit dem Projektpartner in Pilsen als auch mit weiteren Akteuren. Daher wird abschließend ein Ausblick in die Zukunft gewagt:

Beispielsweise könnten als langfristige Vision die koordinierte Zusammenarbeit zur Erschließung grenzüberschreitender Themen und die Digitalisierung der Bestände sowie die Quellen- und Literaturrecherche in weiteren Projekten, vor allem mit den Archiven der Region, zu einer Datenbank über die oberpfälzisch-westböhmisches bzw. bayerisch-böhmische Grenze führen. Dank der geplanten Veröffentlichung der Rechercheergebnisse und der damit verbundenen semantischen Suche könnten Workshops über Literatur- und Quellenrecherche (idealerweise zusammen mit dem von den Archiven angebotenen „Modernen Zugang zu historischen Quellen“) für Forschungseinrichtungen angeboten werden. Dies würde den Servicecharakter beider Projektpartner zusätzlich stärken und die Bibliothek als grenzübergreifendes Kompetenzzentrum stärker verorten.

Eine weitere langfristige Ambition geht aus dem Bereich der Katalogverknüpfung hervor. Erstrebenswert wäre nicht nur eine vereinfachte Literaturrecherche für die oberpfälzisch-westböhmisches Grenzregion (wie im

aktuellen Projekt angedacht), sondern auch die Möglichkeit einer einfachen Ausleihe aus beiden Partnerbibliotheken ohne internationale Fernleihe. Dies wäre für eine Kooperation im Grenzraum ein großartiger Meilenstein, der aber erheblicher rechtlicher, technischer und administrativer Klärung bedarf.

Darüber hinaus wird dank der Digitalisierung der regionalen Literatur (im Einklang mit der Nationalen Digitalisierungsstrategie) und des aktiven Rechercheangebots die Erforschung der regionalen bzw. grenzüberschreitenden Themen für die Interessenten vorbereitet sowie vereinfacht. Als Teil dieses aktiven Angebots könnte auch ein Netzwerk entstehen (bzw. beginnt es bereits zu entstehen), mit welchem künftige Partner*innen für die unterschiedlichen regionalen und grenzüberschreitenden Projekte und Kulturveranstaltungen angesprochen sowie eingebunden werden. In diesem Kontext würde auch aus Regensburger Sicht das Informationsportal „Tschechisches Regensburg“ alle Aktivitäten bündeln und diese werbewirksam der Öffentlichkeit vorstellen.

Weitere Ergebnisse der Zusammenarbeit, wie z. B. ein etwaiger Lizenzvertrag für die Regensburger Benutzung der digitalisierten und nicht urheberfreien Werke in der „Virtuellen Digitalen Bibliothek“ der Tschechischen Republik, könnten gegebenenfalls auf andere Bibliotheken ausgeweitet werden oder als Vorbild dienen. Daher wird ein Erfahrungsaustausch mit anderen Bibliotheken im aktuellen Projekt anvisiert, um mögliche weitere Kooperationen – idealerweise im bayerisch-böhmisch-österreichischen Grenzraum – anzuregen. Gerade durch die grenzübergreifende Vernetzung regionalbibliothekarischer Aktivitäten und dem folglich ausgebauten Angebot fördert bereits das gegenwärtige Projekt den regionalen Bildungssektor. Dieses aktive Handeln der Bibliotheken trägt so zur Stärkung eines grenzüberschreitenden Bewusstseins sowie zu einer gemeinsamen regionalen wie auch europäischen Identität bei.